

Bürgerkomitee Leipzig e.V.

für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte

Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 23.07.2007

Unser Zeichen: resümee führungen und filmnacht

Jahrestag der Abschaffung der Todesstrafe - Führungen und Filmnacht in der "Runden Ecke" am 21. Juli 2007

Fast 300 Menschen nutzten am 21. Juli 2007 die seltene Gelegenheit, die ehemalige zentrale Hinrichtungsstätte der DDR in der Leipziger Südvorstadt zu besichtigen. Die Räume sind weitgehend authentisch erhalten und sonst nur während der Leipziger Museumsnacht und am Tag des offenen Denkmals geöffnet.

Anlass für die Sonderführungen durch die historischen Räume war der 20. Jahrestag der Abschaffung der Todesstrafe im Juli 1987. Mitarbeiter des Museums in der „Runden Ecke“ begleiteten die Interessenten durch die Räume und gaben Erläuterungen zum Gebäude, zur Geschichte der Todesstrafe in der DDR, den rechtlichen Rahmenbedingungen, der politischen Instrumentalisierung und zum Ablauf der Hinrichtungen in Leipzig.

Am späten Abend lief im ehemaligen Stasi-Kinosaal in der „Runden Ecke“ eine thematische Filmnacht. Sie begann mit der Preview des Films „Unerwarteter Nahschuss“, einer bisher noch nicht gesendeten Folge der Krimiserie „SOKO Leipzig“. Die Geschichte spielt teilweise in der ehemaligen Hinrichtungsstätte, wo sich während einer Führung ein Mord ereignet. Dies ruft die Fahnder der SOKO auf den Plan, die zusammen mit dem Fall auch die Geschichte der Todesstrafe in der DDR aufrollen.

Beim anschließenden Filmgespräch bekannten Mitglieder des SOKO-Teams, dass sie die Episode nicht kalt gelassen habe. „Es gibt Folgen, die berühren mich sehr viel weniger“, so Hauptdarstellerin Melanie Marschke. Bis zur Arbeit an dem Film habe sie nicht gewusst, dass es die Todesstrafe in der DDR überhaupt gab. Das ging Drehbuchautorin Nani Mahlo, die in Bayern lebt, ähnlich. Die Geheimhaltung, unter der Hinrichtungen vollzogen wurden, habe sie besonders zu weiteren Nachforschungen gereizt. Vorbehalte oder Hemmungen, das brisante Thema aufzugreifen, gab es laut Regisseur Patrick Winczewski und ZDF-Redakteur Matthias Pfeiffer nicht. Da die Serie in Leipzig angesiedelt sei, lege man immer Wert darauf, auch Geschichten zu erzählen, die einen Bezug zur Stadt haben.

Im weiteren Programm liefen die Filme „Henker – der Tod hat ein Gesicht“ über Scharfrichter in verschiedenen Ländern und politischen Systemen, darunter auch Hermann Lorenz, der die Hinrichtungen in Leipzig vollzog. Der Film enthält das einzige TV-Interview, das Lorenz jemals gab. Abschließend zeigte das Bürgerkomitee die Spiegel TV-Sendung „Stasi-Morde“. Sie stammt aus dem September 1990 und basiert auf den ersten intensiven Recherchen zum Thema Todesstrafe in der DDR.